



Vom Stauwerk am Drachensee aus ist die Baustelle gerade noch zu sehen. Hier entsteht ein Messpunkt, der öffentliche eingesehen werden kann. Fotos: wjf

500 000 Euro für mehr Transparenz

TECHNIK Damit auch die Bürger wissen, was am Drachensee abfließt, investiert das Wasserwirtschaftsamt eine halbe Million Euro in modernste Messtechnik.

VON STEFAN WEBER

FURTH IM WALD. Die neueste Baustelle rund um den Drachensee ist fast ein wenig versteckt. Wer sich aber beim Rundgang oder der Fahrt mit dem Fahrrad auf dem Stauwerk eine kurze Pause gönnt, der kann sie sehen. Die Chamb ist durch einen niedrigen Damm in rund 200 Metern Entfernung leicht angestaut, der Abfluss ist durch ein Rohr gesichert.

Den vier Mitarbeitern der Baufirma Johann Wutz aus Cham/Michelsdorf geht es nämlich gar nicht darum, den Fluss zu stauen, wie Vorarbeiter Bernhard Attenberger erklärt. Er ist lediglich so eine Art Weg von einem Ufer zum anderen. Erst seit ein paar Tagen haben die vier Mitarbeiter der Baufirma ihren Arbeitsplatz an der Chamb im Auftrag des Wasserwirtschaftsamtes in Regensburg hier eingerichtet. Sie werden etwa bis Oktober beschäftigt sein.

Warum wird eigentlich gebaut?

Der Auftrag ist klar: Das Ufer wird befestigt, ein Pegelhäuschen wird gebaut, am gegenüberliegenden Ufer ein Widerlager und auch einen kleinen Damm wird es geben. Doch warum? Das weiß Alfons Lechner, Leiter der Neubau-Abteilung am Wasserwirtschaftsamt in Regensburg. „Hier wird ein Messpegel für den Abfluss des Drachensees gebaut, der auch von der Bevölkerung eingesehen werden kann“, erklärt er. Das sei Standard bei Stauseen in Bayern. Ähnliche An-

Alfons Lechner ist Leiter der Neubauabteilung am Wasserwirtschaftsamt in Regensburg. Foto: Archiv



DIE EINZELNEN MAßNAHMEN



► **Sohle-Befestigung:** Auf einer Breite von rund zehn Metern wird das Ufer mit Wassersteinen befestigt. Innerhalb dieses Bereiches wird später der Durchfluss gemessen, und damit die Werte auch möglichst exakt sind, ist es notwendig, an dieser Stelle für einen gleichmäßigen Untergrund zu sorgen.



► **Pegelhäuschen:** Das Herzstück der Anlage steht vom Wehr aus gesehen auf der linken Uferseite. Das Pegelhäuschen wird aus Beton gefertigt und mit Holz verkleidet. Es beherbergt die Technik und sonstige Geräte und wird nur knapp zehn Quadratmeter Fläche in Anspruch nehmen.



► **Leit-Damm:** Die Anlage soll sowohl Höchst- als auch Niedrigstände übermitteln. Damit das Wasser bei Überschwemmungen nicht an der Anlage vorbeiläuft, wird auf der linken Uferseite ein sogenannter Leit-Damm aufgeschüttet. Er wird allerdings nur rund einen Meter hoch und begrünt werden.



► **Gegenstütze:** Damit das Drahtseil, an dem ein kleines Messboot mit technischem Aufbau von der einen auf die andere Uferseite gezogen wird, auch richtig gespannt werden kann, wird auf der rechten Uferseite eine Gegenstütze zum Pegelhäuschen errichtet. Es ist eines der ersten Bauwerke, die fertig werden. (wjf)

lagen gibt es im Landkreis beispielsweise am Perlsee und am Silbersee. Kostenpunkt des Neubaus in Furth im Wald: Geschätzt rund 500 000 Euro. Eine Summe, die sich aus vielen Einzelteilen zusammensetzt, wie Lechner zur Begründung sagt. Grunderwerb,

Baukosten und nicht zuletzt die Messtechnik selbst bildeten diese Summe. „Gerade bei der Technik ist es so, dass das keine Standard-Geräte sind, sondern teure Einzelanfertigungen.“ Dass der Zeitpunkt dieser Maßnahme mehrere Jahre nach der Eröffnung des Stausees liegt, begründet Lechner da-

mit, dass es sich „hingezogen“ habe. Prinzipiell verfüge der Drachensee bereits über „Messorgane, die den Abfluss bestimmen“. Die nun laufende Maßnahme sei zum einen eine Kontrollmöglichkeit für das WWA, zum anderen könne nach Fertigstellung auch der Bürger auf die Daten zugreifen. Auch das eigentlich Standard in Bayern, „wir machen ja nichts Geheimen“, sagt Alfons Lechner. Zudem sei es für die Bürger ja von Interesse zu wissen, wann Hochwassergefahr bestehe.

Dass an dieser Stelle scheinbar relativ aufwendig gebaut werden muss, kann Johann Nißl von der Flussmeisterstelle Roding erklären. Es hänge mit der Messmethode zusammen. Im Landkreis gebe es für alle Messpunkte insgesamt ein Messboot – einen schwimmenden Untersatz für die Messtechnik, die bei Bedarf mithilfe eines über den Fluss gespannten Drahtseiles von einer Uferseite an die andere gezogen wird, Fließgeschwindigkeiten und andere Daten erfasst.

Brücken sind Alternativen

Das Seil könne auch entfallen, wenn etwa Brücken in unmittelbarer Nähe des Pegelhäuschens seien – doch das sei an dieser Stelle der Chamb eben nicht der Fall. Darum werde die Seil-Kran-Anlage benötigt, wie Alfons Lechner erklärt. Damit die Werte sauber ermittelt werden können, seien auch noch kleinere Neben-Arbeiten notwendig (siehe Info).

Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, ist der Drachensee dann endgültig auf dem technischen Stand, wie ihn sich das Wasserwirtschaftsamt vorstellt, und die Bürger haben dann eine Möglichkeit, bequem von zu Hause aus selbst nachzusehen, wie es um den Wasserstand am Stausee bestellt ist – wobei sich die Hochwasser-Gefahr für die Grenzstadt durch den Bau in den vergangenen Jahren ja ohnehin deutlich verringert hat. Sollte es doch mal knapp werden, gibt es bald eine schnelle Möglichkeit, sich zu informieren.

► **Pegelstände** online gibt es unter: www.hnd.bayern.de